

## Chinesisch-Lehrplan in Hamburg

Das Amt für Schule der Freien und Hansestadt Hamburg möchte das Fach Chinesisch in der Sekundarstufe I und II mit der Konzeption und Durchführung des Unterrichts in anderen Fremdsprachen vergleichbar machen und seine Stellung damit stärken. Dazu dient der Lehrplan "Chinesisch für einen dreijährigen Kurs", der in den Jahren 1994 bis 1996 von Vertreterinnen und Vertretern des Amts für Schule, des Instituts für Lehrerfortbildung, des Christianeums, der Jahn-Schule, des Walddörfer-Gymnasiums und des Seminars für Sprache und Kultur Chinas der Universität Hamburg erarbeitet wurde. Obwohl der Entwurf seit Sommer 1996 druckfertig vorliegt und von der Referentin für Sprachen gebilligt wurde, steht die endgültige Genehmigung durch die abschließende Behörde noch aus. Ein Bericht über den Lehrplan wird nach Abschluß des Genehmigungsverfahrens erscheinen.

Ruth Cremerius  
Detlev Kahl

## Die Situation des Chinesischunterrichts an Schulen in Göttingen und Niedersachsen

### 1. Zur Situation in Göttingen

Der Chinesischunterricht in Göttingen wurde 1986 vom damaligen Schulleiter des Hainberg-Gymnasiums initiiert. Die Kurse waren von Anfang an als AG für Schüler/innen aller Göttinger Gymnasien und Gesamtschulen ab Klasse 10 konzipiert. Die drei Wochenstunden wurden aus organisatorischen Gründen an einem Nachmittag im Block gehalten. Zunächst unterrichtete ein chinesischer Doktorand aus Taiwan, nach dessen Ausscheiden ein deutscher Sinologe des Ostasiatischen Seminars der Universität Göttingen. Beide unterrichteten aufgrund der großen Teilnehmerzahl zwei bis drei Kurse mit einem Gesamtvolumen von durchschnittlich neun Wochenstunden.

Im Dezember 1989 übernahm ich die zwei damals bestehenden Kurse mit sechs Wochenstunden. Da ich zu dieser Zeit noch sechs Stunden Chinesisch am Gymnasium Neustadt am Rübenberge unterrichtete, wandelte die Bezirksregierung Braunschweig den Arbeitsvertrag in eine halbe Angestellten-Stelle gemäß BAT-Richtlinien um (sechs Wochenstunden in Göttingen sowie eine Abordnung mit sechs Wochenstunden an das Gymnasium Neustadt). 1994 beschloß das Gymnasium Neustadt aus personellen Gründen den Chinesischunterricht einzu-

stellen, so daß nun 12 Wochenstunden für die Göttinger Gymnasien zur Verfügung standen. Nach intensiver Werbung an den Göttinger Schulen kamen schließlich im Schuljahr 1994/95 ein Fortgeschrittenkurs, ein Anfängerkurs sowie eine AG für Schüler/innen der Klasse 9 zustande. Da es sich zumeist um motivierte, leistungsstarke Schüler/innen handelte und ich den Unterricht weiter etablieren wollte, beantragte ich 1995 bei der Bezirksregierung Braunschweig, den Chinesischunterricht ab Klasse 11 als Grundkurs unterrichten zu dürfen. Dem Antrag wurde stattgegeben, d. h. die Schüler/innen, die durchgängig ab Klasse 11 bis zum Abitur am Grundkurs Chinesisch teilnehmen, haben die Möglichkeit, Chinesisch als einen Grundkurs in die Abiturwertung einzubringen. Nach diesem Modell wird seit 1996 unterrichtet.

Momentan bestehen zwei Grundkurse (Jhg.11 und 12), die mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet werden. Die Kursteilnehmer/innen kommen derzeit aus fünf verschiedenen Göttinger Schulen. Als sehr problematisch hat sich die Organisation der Stundenlage erwiesen, denn zwar existiert in Göttingen eine sogenannte Stadtleiste für stadtübergreifende Kurse (z. B. Sport, Spanisch, Russisch, Informatik), jedoch halten einige Schulen diese Leiste nicht frei, so daß diese günstig gelegenen Stunden für sehr viele Schüler/innen nicht in Frage kommen. Daher findet der Unterricht am Spätnachmittag statt, um allen Interessent/innen die Teilnahme zu ermöglichen.

Mein Ziel ist, den Chinesischunterricht in Göttingen noch "populärer" zu machen, d. h. das Fach auf längere Sicht zu etablieren und zunächst einmal von der Aura des "Orchideenfachs", das kaum erlernbar ist, zu befreien. Daß Chinesisch auch als Schulfach erlernbar ist, konnten die Schüler/innen in den vergangenen Jahren bei Präsentationen im Rahmen von Projektwochen oder am "Tag der offenen Tür" mehrfach demonstrieren. Dennoch existiert diese Einschätzung weiterhin in einigen Lehrerkollegien, die den Unterricht entweder bagatellisieren oder als bedrohliche Konkurrenz zu anderen Fremdsprachen sehen. Weiterhin strebe ich selbstverständlich die Einrichtung weiterer Kurse an, da ich noch einen Teil meiner vertraglichen Stundenzahl zur Verfügung hätte (aus den o. g. Gründen sind bisher noch nicht genug Kurse gleichzeitig zustande gekommen, momentan decke ich meine verbleibenden Unterrichtsverpflichtungen mit anderem Unterricht ab). Als sehr positiv ist zu erwähnen, daß die Schulleitung des Hainberg-Gymnasiums alle meine Bemühungen unterstützt und der Bezirksregierung Braunschweig ihr Interesse an der Fortführung des Chinesischunterrichts bekundet hat. Ebenso befürwortet die Bezirksregierung dieses Vorhaben. Nicht zuletzt hat hierzu auch der Erfolg einer Göttinger Schülerin beim Sonderwettbewerb Chinesisch 1997 beigetragen, der einen sehr positiven Artikel in der Göttinger Tagespresse zur Folge hatte. Mein nächstes Ziel ist, die Einsetzung einer Rahmenrichtlinienkommission für den Chinesischunterricht in Niedersachsen zu erreichen. Hierfür ist es zunächst erforderlich, den aktuellen Stand des Faches Chinesisch in Niedersachsen zu erfragen und mit den Lehrkräften in Verbindung zu treten, um so Unterstützung für die Realisierung zu finden.

## 2. Chinesischunterricht an niedersächsischen Schulen

Die aktuelle Bestandsaufnahme im Januar 1998 hat ergeben, daß an den folgenden Schulen Chinesischunterricht erteilt wird:

Göttingen: Hainberg-Gymnasium, am Unterricht beteiligt werden: Max-Planck-Gymnasium, Theodor-Heuss-Gymnasium, Otto-Hahn-Gymnasium, Felix-Klein-Gymnasium, Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule, Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

Hannover: Herschel-Schule (vier bis sechs Wochenstunden AG-Unterricht durch chinesische Lehrkraft), Wilhelm-Raabe-Schule (sechs Wochenstunden AG-Unterricht durch chinesische Lehrkraft).

Osnabrück: Graf-Staufenberg-Gymnasium (sechs Wochenstunden AG-Unterricht durch chinesische Lehrkraft).

Georgsmarienhütte: Gymnasium Oesede (sechs Wochenstunden AG-Unterricht durch chinesische Lehrkraft).

Sabine Schlieper

### "Intensivkurs Chinesisch – Fachsprachen der Technik" veranstaltet vom 06. bis 17. 10. 1997 von der Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur des Fachbereiches Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft in Germersheim

"Fachchinesisch" gilt nicht nur im übertragenen Sinne als etwas Befremdendes, auch an den Seminaren, die sich mit China beschäftigen, wird es kaum in die Lehrangebote aufgenommen, obwohl Fachsprachen im Austausch zwischen Deutschland und China eine immer wichtigere Rolle spielen und die Beherrschung chinesischer Fachsprachen von vielen Seiten gewünscht wird. Um diese Lücke zu füllen, hat die Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer 1997 einen ersten Versuch gestartet und nach mehrmonatiger Vorbereitung einen "Intensivkurs Chinesisch – Fachsprachen der Technik" für Interessenten im gesamten deutschsprachigen Raum angeboten. Studenten verschiedener deutscher Universitäten und der Universität Wien haben an dem Kurs teilgenommen. Die Teilnehmer, die alle schon die Zwischenprüfung hinter sich hatten, kurz vor der Magisterprüfung standen bzw. schon ihren Abschluß in den Chinawissenschaften hatten, brachten eine hohe Motivation mit. Sie erhofften sich in der Aneignung von Grundkenntnissen in chinesischen Fachsprachen der Technik letztlich bessere Berufschancen.

Der zweiwöchige Kurs wurde eröffnet durch einen Vortrag von Peter Kupfer zum Thema "Allgemeine Merkmale der Fachsprachen im Chinesischen". Danach

umfaßte er täglich vier Unterrichtsstunden am Vormittag, darunter zwei Stunden Lektüre von Fachtexten mit konsequent einsprachig chinesischen Übungen bei Frau Zhang Yuyu sowie zwei Stunden Einführung in die Fachsprachen der Technik, in die technische Terminologie und Übersetzungsübungen bei Herrn Zhang Zhenhuan. Die zusätzlichen, an den Nachmittagen angebotenen Vorträge und Workshops zu den Themen "Terminologearbeit", "Einsatz von Datenbanken" (Martin Kunz), "Terminologische Unterschiede zwischen Festlandchina und Taiwan" (Marion Karaouan) sowie "Benutzung von Hilfsmitteln" (Zhang Zhenhuan) fanden großes Interesse. Schwerpunkte des Kurses waren die Vermittlung von Lese- und Übersetzungskompetenz auf dem Gebiet der Kfz- und Computertechnik. Das Ziel des Kurses, den Teilnehmern Grundkenntnisse in Fachsprachen der Technik des Chinesischen und elementare Übersetzungstechniken im Zusammenhang mit technischen Fachtexten zu vermitteln, wurde zu aller Zufriedenheit erreicht. Im Rahmen der Übersetzungsübungen wurden auch spezifische Probleme, wie z. B. Textsortenmerkmale und Funktionsverbgefüge, besprochen. Den für den vorletzten Tag vorgesehenen Test haben die meisten Teilnehmer mit gutem Erfolg absolviert.

Nicht erst bei der abschließenden Evaluation, sondern schon im Verlauf des Kurses äußerten sich die Teilnehmer sehr positiv über dieses Angebot. Dabei wurde der dringende Wunsch zum Ausdruck gebracht, Kurse dieser Art regelmäßig in Germersheim zu veranstalten.

Zhang, Zhenhuan

### Informationen über den Russischen Verband der Chinesisch-Lehrkräfte

Am 21. Juni 1996 wurde in Moskau der **Russische Verband der Lehrkräfte der Chinesischen Sprache (RVLCS)** gegründet. Er hat seinen Sitz am Institut für die Länder Asiens und Afrikas an der Moskauer Universität, Mochowaja 11, 103009 Moskwa, Rußland, Telefon: 203-27-25, Telefax: 203-36-47. Frau Prof. Tan Aoshuang, die seit vielen Jahren Mitarbeiterin dieses Instituts und als Verfasserin von wissenschaftlichen Arbeiten und Lehrbüchern zur chinesischen Sprache bekannt ist, wurde zur Vorsitzenden gewählt. Seit der letzten Tagung Anfang August 1996 in Huairou ist sie auch Mitglied des Ständigen Vorstandes der International Society for Chinese Language Teaching (Shijie Hanyu Jiaoxue Xuehui). Sie stellte uns das *Informationsbulletin No. 1* (datiert vom 8. Dezember 1996) des neugegründeten Verbandes zur Verfügung.

Darin heißt es: "Vom 20. - 21. Juni 1996 wurde am Institut für die Länder Asiens und Afrikas (ISAA) an der Moskauer Staatlichen Universität (MGU) die 1.